Schuldiges Beyleid

Welches über

Dem frühzeitigen Ableben

Der Weyl. Viel-Ehr-und Tugendbegabten

FRAUEN

ELISABETHA

Des Wohl Ehren Vesten und Wohlgelahrten

Hrn. George Daniel

Nachschlagers

Wohlverdienten Secretarii der Stadt Thorn

Gewesenen Hertzgeliebtesten

Ehe-Genoßin

als selbige den 2 Julii 1734 bey Volckreicher Versammlung zur Erde bestattet wurde

aus schuldiger *Observanz*

in folgenden Zeilen verbundenst bezeugen

Des hochbetrübten Trauer-Hauses

Verbundenster Diener

Michael Schultz Gilgenb: LL. AA. Studiosus.

THORN

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und *Gymn.* Buchdrucker.

DAs Beyleid Theurer Mann/ ist groß und ungemein/
Das viele und auch ich bey deinen Thränen hegen/
Nicht nur der Augen Paar kan hiervon Zeuge seyn/
Die Seele müht sich selbst die Schmertzen darzulegen/
Deßwegen schreibe ich mit Thränen angefüllt/
So gut es möglich ist verstimmte Trauer-Lieder.
Denn da dein Werthes Hauß in Boy und Flor sich hüllt/
Legt sich auch alle Lust in Staub und Asche nieder/
Es hat der Himmel dir ein hartes jetzt erzeigt:
Dein halbes Hertze muß schon vor der Zeit erblassen!
Die Wehmuht/ die daher uns ins Gesichte steigt/
Verstattet wahrlich nicht ein Trost-Lied abzufassen;
Doch könte Thränen Saltz nur schwartze Dinte seyn/
Was Worte würden nicht sich zu Gesichte stellen/
So aber fällt mir nur ein Ach und Wienseln ein/
Nachdem sich Schmertz und Gram mit deiner Brust gesellen/
Die Tochter die der HErr aus Gnaden hat gegeschenckt/
Muß zu der Mutter Tod so fort ein Mittel werden/
Woran

Woran sich deine Brust noch zu vergnügen denckt/
Verscharrt der grim̃e Tod schon leider in die Erden/
Dein halbes Hertze geht ins blasse Todtẽ-Reich/
O Gott was hastu doch vor so verborgne Schlüsse/
Indem du uns erfreust/ betrübest du zugleich/
Wer ist der sich darein so gleich zu finden wüsse?
Doch das ist dein Gebrauch/ du nimst die Frommen früh/
Aus dieser Eitelkeit in die gestirnten Höhen/
Daß sie kein trüber Sturm noch Wetter überzieh/
Heist du Sie vor der Zeit zur stoltzen Ruhe gehen.
Das kömmt dem Fleische zwar recht wunderseltsam für;
Denn dieses wünscht sich nur auf Erden stets zu leben/
Du aber nimmst alsbald die Deinigen zu dir/
Weil sie von Jugend auf sich deinem Dienst ergeben.
Wer wolte dannenher bey dieser Todten-Grufft/
Von Ungerechtigkeit des weisen Himmels sagen?
GOtt weiß die beste Zeit/ wenn er den Unsern rufft/
Und sie wie uns bedünckt läst früh zu Grabe tragen/
Deßwegen fasse dich sehr **hochbetrübter Mann**/
Und halte lediglich des Höchsten Führung stille:

Der

Der Schlag ist freylich hart; doch hat ihn der gethan/
Von dem es ewig heist: **Es bleibt gerecht sein Wille.**

Mehr kan vorjetzo nicht das gantz verschnittne Rohr
In abgemeßner Schrifft zu Deiner Tröstung bringen/
Es steht die **Seelige** bereits im Engel Chor/
Und hört die Aeltesten das Heilig Heilig singen/
Ihr wahres Tugend-Lob wird niemahls untergehn/
Sie können auch viel Trost Betrübte Eltern haben/
Zumahlen da man sieht auf Ihrem Grabe stehn:

Hier liegt das Ebenbild der Gottesfurcht begraben.

